

Der frische Blick

UNIVERSITÄT. Studierende gründen die erste studentische Unternehmensberatung Düsseldorfs. Die Zielgruppe von HHC sind vor allem mittelständische Unternehmen.

BIRGIT KLAUSMANN

Mit dem gängigen Bild vom Studenten hat Philipp Kölgen wenig gemein. Der 24-Jährige sitzt da wie ein junger Vorstandschef: dunkler Anzug, elegante Krawatte, das kurzgeschnittene Haar gepflegt Richtung Hinterkopf gekämmt. Auch seine Partnerin Jennifer Beier (23) besticht durch selbstsicheres Auftreten und Freundlichkeit. Voraussetzungen, die den Beiden bei ihrem aktuellen Vorhaben den Weg ebnen dürfte. Denn Kölgen, Beier und rund 30 Kommilitonen sind dabei, unter dem Namen „Heinrich Heine Consulting“ und dem flotten Kürzel HHC die erste studentische Unternehmensberatung Düsseldorfs zu gründen.

Studenten beraten Unternehmen nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft, sind mit rund 200 bis 400 Euro pro Tag und Berater konkurrenzlos günstig gegenüber „den Großen“ der Branche und empfehlen sich vor allem für den Mittelstand. Sie erhalten im Gegenzug praktische Erfahrungen, Praktikumsstellen, die ersten wichtigen Kontakte in den Arbeitsmarkt - und nicht zuletzt eine solide Basis für die Finanzierung des Studiums.

„Der große Vorteil ist das bunt gemischte Team aus Geisteswissenschaftlern und einer Vielzahl von Studenten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen sowie der Medizi-



Jennifer Beier und Philipp Kölgen suchen weitere Mitstreiter für ihre erste studentische Unternehmensberatung Düsseldorfs. (Foto: Sergej Lepke)

nischen Fakultät. Studenten mit abgeschlossener Berufsausbildung, wissenschaftliche Mitarbeiter, Diplomanden und Doktoranden machen bei uns mit“, werben die Beiden bei ihrem ersten Auftritt in der Öffentlichkeit. Uni-Rektor, Professor Alfons Labisch, spricht vom „frischen Blick“, mit dem die Studierenden ihre zukünftige Beratungs-Tätigkeit mit innovativen Denkansätzen ange-

hen. Unterstützt werden sie dabei von Professoren der Universität, die im übrigen dem jungen Verein die notwendigen Räume kostenlos überlässt.

Auch die Wirtschaft zeigt sich interessiert, ein Kuratorium begleitet das Projekt. Henkel zum Beispiel stellt die Computer und Drucker zur Verfügung, eine Unternehmensberatung übernimmt die Schulungen und führt in die Spezialitä-

ten der Beratungs-Materie ein. „Regelmäßige Schulung der Mitglieder ist obligatorisch“, macht Kölgen klar und lässt keinen Zweifel am Arbeitsaufwand. „Doch die Erfahrung ist sehr vorteilhaft für den späteren Beruf“, sagt der junge Mann, der zunächst Mathematik belegte, nun Philosophie studiert, für einen Landtagsabgeordneten arbeitet und erster Vorsitzender bei HHC ist...